

Antrag an die Kreismitgliederversammlung am 17.11.2018

Um das radikalökologische Profil der Partei „Die Linke“ in München zunehmend auch in der Öffentlichkeit zu schärfen, möge die Versammlung beschließen:

1. DIE LINKE fordert das Straßenbahnnetz schnellstmöglich umfassend auszubauen und im Sinne von Beschleunigung umzubauen. Sie möchte dies auch durchsetzen. Eine kurzfristige Maßnahme zur Verbesserung des Tramverkehrs wäre eine Verkürzung des Taktes in den Stoßzeiten.
2. DIE LINKE fordert einen umfassenden Ausbau des Radwegenetzes. Besonderes Augenmerk richtet sie auf die Breite der Radwege (Fahrradschnellwege) und die Sperrung bestimmter Straßen für PKWs. Es darf auch nicht vergessen werden, neue Fahrradstellplätze auszuweisen. Es werden Schritte eingeleitet, um dies auch durchzusetzen.
3. DIE LINKE fordert autofreie Zonen in verschiedenen Stadtteilen Münchens. Deren Ausweisung soll sich nicht auf die Innenstadt beschränken. Auch Teile von Haidhausen, Neuhausen, Schwabing usw. wären als abgasfreie Karrees denkbar. Dies ist schrittweise durchzusetzen. Auch muss daran gedacht werden, den ÖPNV entsprechend anzupassen.
4. Das Verkehrspolitische Programm zur Kommunalwahl 2014 bleibt unangetastet. Insbesondere spricht sich DIE LINKE gegen den Bau einer zweiten Stammstrecke aus. Der Bau würde Milliarden verschlingen, wobei Millionen für den sinnvollen Ausbau des ÖPNV dann nicht mehr vorhanden wären.

Dass der, mit Verbrennungsmotoren angetriebener, Individualverkehr durch ein derartiges Nahverkehrskonzept eingeschränkt wird, ist ausdrücklich erwünscht.

Begründung:

DIE LINKE möchte die Lebensqualität der Menschen in der Stadt verbessern und ganz nebenbei auch noch eine, wenn auch kleine, Maßnahme gegen die globale Klimaerwärmung anstoßen.

Zu 1.: Die Straßenbahn ist mit ihrem geringen Rollwiderstand und dem möglicherweise klimaneutral gewonnenem Kraftstoff Strom das wohl umweltfreundlichste motorgetriebene Verkehrsmittel. Im Vergleich zu den Baukosten einer U-Bahn Linie ist das Einrichten einer Trambahnlinie äußerst kostengünstig bei hoher Effektivität. Auch die Bauzeit für eine Trambahnlinie ist viel kürzer als die für eine U-Bahn. Ein möglicher Klimaeffekt wäre also viel schneller zu bewerkstelligen.

Zu 2.: Immer mehr Menschen benutzen in München ein Fahrrad. Das ist erfreulich, denn auch dies hat eine positive Wirkung auf Stadtklima und Weltklima. An schönen Sommertagen kommt es allerdings mittlerweile zu regelrechten Radlstaues. Für viele Menschen wird es gefährlich in München zu radeln. Wir fordern breitere Fahrradwege für die Sicherheit der Menschen und hoffen dass es immer mehr werden, die dieses umweltfreundliche Verkehrsmittel benutzen.

Zu 3.: Autofreie Stadtviertel haben eine hohe Lebensqualität für die Menschen, die sich darin aufhalten. Für Fußgänger\_innen und Fahrradfahrer\_innen wäre mehr Platz. Öffentliche Verkehrsmittel kämen schneller voran und könnten auch entlegene Ecken bedienen, weil Platz dafür wäre. Eventuell würden kleinere Elektrobusse benötigt, um die Menschen zu befördern. Der ÖPNV sollte zumindest hier kostenlos sein. In einem solchen Teil der Stadt zu wohnen würde viele Menschen dazu ermutigen auf ein Auto ganz zu verzichten. Die Struktur des Stadtteils würde sich verändern, wenn Handwerker\_innen mit dem Lastenrad aus der Umgebung und nicht mehr mit dem Lieferwagen vom Stadtrand kämen. Eine Durchmischung des Wohnquartiers mit Gewerbe erhöht die Wohnqualität. Eine solch umfassende Strukturveränderung braucht allerdings Zeit. Mehrere Schritte wären nötig und die Anwohner sollten möglichst mit einbezogen werden.

Möglich ist es! Das zeigen Wien und Berlin.